

Der der Prozession langsam vorausschreitende, ab und zu unter der Last des Kreuzes taumelnde Catenaccio stellt den Nazarener dar, der in reinsten Liebe zur irregegangenen Menschheit die Last ihrer Sünde mit dem Kreuzestode büßte.

Wie Jesus fällt er dreimal hin. Aber immer wieder erhebt er sich ohne Hilfe mit seiner Bürde. Blutig und zerrissen von den scharfen Steinen des Weges sind seine Füße!

In der erleuchteten Kirche wird das Leichentuch mit der Christusfigur niedergelegt. Der Priester ergreift sie, hebt sie hoch über der zitternden, in die Knie sinkenden Menge: „Ihr habt ihn gekreuzigt! Er vergibt euch!“

Nur dem ersten Vikar der Gemeinde, der sie angehört und der Schweigepflicht hat, sind die Namen der neun maskierten Büßer bekannt.

Man sagt, daß diese geheimnisvollen Masken große Sünder verbergen und zumeist schwere Verbrechen dem Fußgang der Catenaccio zugrunde liegen.

Auf dem Cap, in der Balagne, in Niolo, in Castagniccia, finden in der Karwoche ähnliche Prozessionen statt wie in Sartene. Dort aber sind sie am eindrucksvollsten, weil die Teilnehmer die größte Inbrunst und Gläubigkeit hineinlegen.

*

In der Umgegend von Sartene, in Fozzano, hat Colomba im Dienste der Vendetta gelebt und gekämpft.

Das schwarzbraune, düstere, turmartige Granithaus, in dem Colomba Carabelli de la Tour 1765 geboren wurde und ihre harte freudlose Jugend verbrachte, wurde im 14. Jahrhundert mit Erlaubnis der genuensischen Regierung erbaut, um die Feuer zu beobachten, die in den Warttürmen längs der Küste angezündet wurden, wenn man Segel der Berber am Horizonte auftauchen sah.

Fozzano lebte stets in Erwartung blutiger Begebenheit. Sogar die Diener, Hirten und Landarbeiter waren in die Vendetta ihrer Herren hineingezogen. Sie arbeiteten und reisten nur bewaffnet.

Hin und wieder brachte man einen blutigen Leichnam auf einer Bahre von Kastanienzweigen in ein Haus. Man legte ihn auf die „tola“. Schwarz verummte, im Kreise sitzende Klageweiber besangen eintönig das edle Leben des Ermordeten, alle seine Tugenden, stießen wilde Verwünschungen gegen den Mörder hervor, schlugen sich vor jeder Strophe wie rasend vor die Brust und zerkrachten sich das Gesicht.

In Vendetta geratene Familien versahen ihre Häuser mit Schießscharten, verbarrikierten sie, so daß weder Luft noch Licht hineindringen konnte. Derjenige, auf dessen Tür man nachts ein Kreuz mit Kreide gezogen, wagte sich bei Tage nicht mehr aus dem Hause, aus Furcht vor einer Kugel aus dem Hinterhalt. Man ließ die Felder unbestellt, polierte die Messer, schiff die Dolche, lauerte, brennenden Haß im Herzen aufeinander am Rande der Wälder.

Die Ursachen langer, blutiger Rachefehden waren hier wie fast überall auf Korsika recht unbedeutend.

Ein plötzlicher Haß war zwischen den beiden größten Familien des Dorfes, den Durazzos und Carabellis, die bisher in bestem Einvernehmen miteinander verkehrt hatten, entstanden.

Der Moloch der Vendetta hatte mehrere Blutopfer gefordert.